

Gemeinsam pflanzen, pflegen und pflücken

HORGEN Der interkulturelle Garten in der Fischenrüti ist seit einigen Monaten in Betrieb. Schon einige aktive Gärtner haben hier eine Aufgabe gefunden. Mit einem kleinen Fest wurde das Teilprojekt am vergangenen Samstag offiziell eingeweiht.

Im interkulturellen Garten in der Fischenrüti in Horgen sollen Einheimische und Menschen mit Migrationshintergrund gemeinsam gärtnern. «Es ist ein Treffpunkt für Menschen jeglicher Herkunft, Religion und jeglichen Alters», sagt Christof Bürgin, der für den Garten verantwortlich ist. Hier soll die Gesellschaft gepflegt werden.

Hinter dem Projekt steht der Verein «In der Fischenrüti». Ob die Frauen, Männer und Kinder Gemüse oder Blumen anpflanzen, das ist ihnen überlassen. Nur eine Voraussetzung muss erfüllt sein: Die Gärten müssen biologisch bewirtschaftet werden.



Stifterin Susanna Züst und Gartenchef Christof Bürgin sehen sich den Garten in der Fischenrüti an. André Springer

Seit vergangenem Mai wird in den Gärten auf einer Fläche von gut 500 Quadratmetern gearbeitet, geackert und gejätet. In-

samt vier von etwa zwanzig Parzellen sind bereits besetzt. Die Partei, die eine Parzelle übernimmt, kann aus einer einzelnen Person, einer ganzen Familie oder auch zwei Personen bestehen, die sich zusammenschliessen.

Die Parteien müssen nur einen kleinen Beitrag bezahlen, die grossen Kosten werden durch den Verein finanziert. Neben den einzelnen Parteien gibt es auch noch gemeinsam genutzte Flächen wie ein Sonnenblumenfeld. «Ziel ist, dass sich die Gärtner dann mit der Zeit auch gegenseitig aushelfen, sich zum Beispiel bei Ferienabwesenheiten vertreten», sagt Christof Bürgin, der den Gärtnern als Umweltingenieur mit Rat und Tat zur Seite steht.

Weitere Projekte in Planung

Das Projekt ins Leben gerufen hat die Zürcherin Susanna Züst. Sie stellt das Bauland in der Fi-

schenrüti, auf dem unter anderem die Gemeinschaftsgärten sind, dem Verein zur Verfügung. Sie hatte das rund 3160 Quadratmeter grosse Gelände von ihren Vorfahren geerbt. Doch wollte sie die dazugehörenden zwei Scheunen nicht abreißen. Zum einen, weil die beiden Scheunen einen historischen Hintergrund haben, stammen sie doch etwa aus dem Jahr 1850. «Andererseits soll es ein Denkanstoss an das historische Bewusstsein der Horgner sein», so Susanna Züst. Denn der Fischenrütiweg, der durch das Gelände führt, ist ein historischer Säumerweg.

So überschrieb sie das Land an die Stiftung Edith Maryon, die sich für die Förderung sozialer Wohn- und Arbeitsstätten engagiert. In den vergangenen vier Jahren wurde das Projekt auf die Beine gestellt. Nachdem nun die Gemeinschaftsgärten bewirt-

schafet werden, stehen weitere Teilprojekte auf dem Plan. So sollen die Scheunen umgenutzt werden. So soll eine sprachfördernde Spielgruppe entstehen, ein Gemeinschaftsraum, Räume für stilles Handwerk sowie Wohnungen. Wie viele Wohnungen es geben wird, ist allerdings noch nicht klar. Hingegen steht fest, dass die Mieteinnahmen die übrigen Projekte in der Fischenrüti quersubventionieren sollen.

Susanna Züst ist zufrieden mit dem Voranschreiten des Projektes, das noch im Aufbau ist. «Ich freue mich, zu sehen, was hier entsteht», so die Projektleiterin.

Über 150 Besucher

Am vergangenen Samstag wurden die Gemeinschaftsgärten mit

einem kleinen Fest eingeweiht. Über den ganzen Tag verteilt, fanden etwa 150 bis 200 Frauen, Männer und Kinder den Weg in die Fischenrüti.

«Es herrschte eine angenehme Atmosphäre, die Besucher schienen an den Gärten sehr interessiert», zieht Christof Bürgin positive Bilanz. Es habe auch der eine oder andere Kontakt mit potenziellen neuen Gärtnern stattgefunden. Diese würden zum nächsten Treffen der aktiven Gärtner eingeladen, damit sie diese und das ganze Projekt noch etwas näher kennen lernen könnten. «Ich bin sehr zufrieden, es ist alles in Erfüllung gegangen, was ich mir von diesem Tag erhofft habe», so Bürgin.

Carole Bolliger

ANZEIGE

ANZEIGE